

Ergänzung zu „Schmerse aus Kernein im Kreis Landsberg/Warthe in der Neumark“

in AOFF XIV (2000) S. 660-665

Dr. Gerd C. Schmerse

[veröffentlicht in: AOFF XVI/3, 2004, 78]

Quellen: Beske, H./Handke, E.: Landsberg an der Warthe 1257 -1945 - 1976; Beysen, Rudolf: Einwohner der Stadt Züllichau um 1700; Beysen, Rudolf: Handwerker, Akademiker und Landleute in und um Züllichau 1550-1700; Bliß, Wilfried: Allgemeine Kartensammlung, Provinz Brandenburg: Spezialinventar; Dorfgerichtsbuch; Dorfliste; Dorfprotokolle; Geburtsbriefe; Grundbuch Wepritz; Kirchenbücher; Magistrat Landsberg 3079, Wegen der Vier Polnischen Landtsbergischen Dörfer; Matrikel der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberge; Matrikel der Universität Frankfurt/Oder, 1693; Matrikel der Universität Jena, Band 3, 1723 - 1764; Matrikel der Universität Leipzig, (Die jüngere), 1559 - 1809; Militärsachen, 4030, Specification der enrollierten Unterthanen ... am 1. Marty 1730; Schulz, Carl: Mahlgastlisten aus 21 neumärkischen Dörfern aus dem Jahre 1733; Türkensteuerliste aus dem Jahre 1543 für die Ratsdörfer Kernein, Dechsel, Borkow, Eulam und Wepritz.

Religionszugehörigkeit: evangelisch-lutherisch.

Ortsnamenabkürzungen der Orte in der Neumark: De. = Dechsel, Kr. La. - Ke. = Kernein, Kr. La. - La. = Landsberg/W. - Os. = Ostritz, Kr. Züllichau-Schwiebus - We. = Wepritz, Kr. La. - Zi. = Zielenzig, Kr. Oststernberg - Zü. = Züllichau, Kr. Züllichau-Schwiebus

Schmerse

I.

1. Matthias, * Ke. (um 1500), †Ke. ca 1570. Er wird im Jahre 1543 zur Zahlung der Türkensteuer¹ herangezogen. Unter der Regierung des Markgrafen Johann von Küstrin 1535-71 hat die Neumark zum einzigen Mal in ihrer Geschichte einen selbständigen Staat gebildet. Der Fürst nahm seine Residenz zu Küstrin, das er zum Sitz der Regierungsbehörden machte und zur Festung ausbaute. 1558 erließ er eine Aufforderung an den Landsbergschen Kreis, nach welcher jeder Hauswirt verpflichtet wurde, 6 Tage lang bei dem Festungsbau Küstrins zu arbeiten, und sich nach geschehener Andeutung, ungesäumt in Küstrin einzufinden. Bereits vor Johanns Regierungsantritt fand die Reformation Eingang in die Neumark. Handwerksburschen, reisende Kaufleute und Wanderprediger hatten für die Verbreitung der Lehre Luthers in Stadt und Land gesorgt und überall Zustimmung gefunden. In manchen Städten gab es schon evangelische Geistliche. Markgraf Hans, der neuen Lehre zugetan, tat alles, diese Entwicklung zu fördern. Luther selbst schickte auf des Fürsten Wunsch bedeutende Führer der evangelischen Sache in die Neumark.

II.

Sohn von 1, * zu Ke.:

2. (Sohn), * (um 1535), † Ke. ca 1605. 1571 starb am 3. Januar Kurfürst Johann von Küstrin und die Neumark kam zurück an die Kurmark. Sein Sohn Johann Georg veranlaßt im Folgejahr ein Hufenverzeichnis, zu dessen Erstellung auch die Untertanen vernommen wurden, da er gegen das „Bauernlegen“ des Adels vorgehen wollte.

III.

2 Söhne von 2:

3. Martin, Kossät, * Ke. (um 1570), † Ke. ca 1640. Das Dorfgericht verwaltet im Auftrag der Stadt ein Lehnschulze; 1608 ist dies Michael **Boninke**. 1613 bekannte sich Johann Sigismund öffentlich zur reformierten Kirche. Am 12. Juli 1624 loderten nachts die Flammen in Kernein, von „losen Buben“ angezündet, zerstörten sie den größten Teil des Dorfes: 15 Bauern- und sieben Kossätenhöfe. 1628 wurde zum erstenmal während des 30jährigen Krieges die Neumark mit umfangreicher Einquartierung von Kaiserlichem Kriegsvolk belegt; dazu wurde eine neue Aufnahme von Hufenmatrikeln anbefohlen. Nach Wallensteinschem Grundsatz war nicht nur für Unterbringung und Verpflegung, sondern auch für Besoldung der einquartierten Truppen zu sorgen. Das Kossätengut Nr. 42 in Dechsel von Merten Schmerse ist 1633 unbesetzt und leer.

4. Kaspar, * (um 1575), † ca 1645. Er wird gemustert am 22. 4. 1599 in Zielenzig².

IV.

5 Kinder von 3:

5. Jacob, Kossät, * Ke. (um 1600), † Ke. vor 1633. 1630 bis 1650 waren die Schweden und die Kaiserlichen in ununterbrochenem Kampf um Landsberg. Viele Bauern- und Kossätenhöfe wurden wüst. Viele der Besitzer

wurden Opfer der Kriegsgreuel, nicht wenige folgten dem Ruf der Werbetrommel, Tausende von Neumärkern flüchteten aus Städten und Dörfern in das neutrale Polen, wo sie gern aufgenommen wurden. Nach dem Eintritt friedlicher Zeiten kehrte mancher in die alte Heimat zurück, aber viele blieben auch in der neuen. Nach Beendigung des Krieges war die Landbevölkerung der Neumark auf die Hälfte des Friedensstandes, die städtische sogar auf ein Viertel zurückgegangen. 1650 gab es die Ansiedelung von Holländern. Am 5. 5. 1654 traten in Kernein Friedrich **Schede** und Johann Kaspar **Krahmer**, ersterer als Vertreter der Stadt, der andere für die südlich der Warthe gelegenen städtischen Dörfer, mit zwei Kommissaren der neumärkischen Regierung zusammen, um einen Rezeß über die Rechte und Pflichten der Untertanen der Stadt gegenüber aufzustellen, da diese infolge der langen Kriegswirren fast in Vergessenheit geraten waren. Die Bauern mußten mit Anspannung, die Kossäten mit Handarbeit dem Rat der Stadt wöchentlich zwei Tage auf den Vorwerken Alten- und Neuensorge (Berkenwerder) dienen. Sie bekamen dafür, ausgenommen in der Ernte, keine Kost, nur erhielt das Dorf, dem Herkommen gemäß, eine Tonne Dienstbier jährlich. Im August (Getreideernte) mußten die Kerneiner Bauern in Altensorge das Korn mähen und einfahren, die Kossäten harken und binden; die Bauern erhielten dafür Brot, Butter und Käse, die Kossäten nur Brot und Käse. Jeder Bauer und Kossät mußte jährlich vier Fuder Brennholz für die Schule und das Rathaus anfahren; sie waren befugt, dies Holz zu nehmen, wo sie mochten, so groß war der Holzüberschuß damals im Bruch. Man gab ihnen freies Bauholz, ebenso Raff- und Lagerholz zur Feuerung, letzteres auch zum Verkauf. Jeder Bauer mußte jährlich eine Fuhre, im Sommer fünf, im Winter drei Meilen weit, bei eigener Kost, eigenem Futter statt der Wochendienste leisten, brauchte dabei aber höchstens 8 Scheffel Roggen oder 12 Scheffel Hafer „Soldinisch Maß“ aufzuladen. An Stelle der früher geleisteten Botendienste sollten Kossäten in Zukunft die Äcker der Vorwerke mit ihrem Gespann eggen. An den beiden Diensttagen mußten sie gleich nach der Ernte je 6 Scheffel dreschen und erhielten für jeden einen Pfennig Lohn. Mußten sie mehr dreschen, bekamen sie den 18. Scheffel. Die Kerneiner mußten mit den Eulamern zusammen die Schafe der Vorwerke waschen, wofür jedes Dorf eine Tonne Bier empfing. Jeder Einwohner hatte jährlich 3 Groschen zur Unterhaltung des Brückenbaues und zur Ausbesserung der Fahrdämme zu geben. Diesen vielen Verpflichtungen standen nur wenig Rechte gegenüber. Die Kerneiner waren befugt, mit ihrem Rindvieh und den Pferden bis an die Kuhburg und bei der „Dammwiese“ zu hüten. Noch 1658, zehn Jahre nach Kriegsende, lagen in Kernein zwei von 47 Hufen brach, der Lehnschulze und 14 Bauern hatten je 2, 13 Kossäten, der Hirt und der Schweinehirt eine; oo Ke. (um 1630) ...

6. Andreas, * Ke. (um 1604), † Ke. ca 1674. Ein Sohn des Gürgen **Bahr**, Marten **Bahren**, ist dem Andreas Schmerse zu Kernein zum Vormunde verordnet; oo Ke. vor 1646 Bahr

7. Hans, * La. (um 1608), † La. ca 1678. Er wird gemustert am 23. 7. 1623 in Landsberg als Mülhrentor-Vorstädter².

8. (Sohn), * La. (um 1612), † Polen ca 1682. Er flüchtet während des Dreißigjährigen Krieges in das benachbarte Polen².

9. Catharina, * Ke. (um 1615), † We. 1679; oo We. (um 1640) Blocksdorf

Sohn von 4, * zu Zi.:

10. Hans, * (um 1605), † Zi. ca 1675. Er wird gemustert am 21. 7. 1623 in Zielenzig.

V.

Sohn von 5, * zu Ke.:

11. (Sohn), * (um 1630), † Ke. ca 1700. Das Dorf liegt in der Niederung, hat nicht die nötige Morgenzahl in einer Hufe, auf die 6 bis 8 Scheffel Winterung gesät werden. Die Bauern betrieben hauptsächlich Viehzucht, die jedoch oft unter dem Hochwasser litt. Kernein mußte zwei große Brände überstehen. Nach 1645 heißt das Dorf Karnin und gehört zu Zieleniec Gorzowski (früher Roßwiese). 1658 wohnten im Dorf außer dem Schulzen 14 Bauern und 13 Kossäten sowie ein (Kuh-)Hirte und ein Schweiner (Schweinehirte). 1686 erhielt die Kirche in Kernein einen neuen Turm.

Sohn von 7, * zu La.:

12. Hans, Schwarzfärbergeselle, * (um 1640), † La. ca 1710. Er zahlt am 1. 8. 1667 das Bürgergeld von 2 Talern 3 Groschen (= 3 Gulden) als ein „Landtspergisch Kindt“.

2 Kinder von 8, * in Polen:

13. Maria, Magd, * (um 1640), † ca 1715. Sie wird 1669 im Kirchenbuch von Prittisch, Kr. Schwerin/W., als Patin angeführt, ohne nähere Ortsangaben.

14. Bernhard, * (um 1643), † ca 1713

4 Söhne von 10, * zu Zi.:

15. (Sohn), * (um 1636), † Zi. ca 1706².

16. Gottfried, * (um 1638), † Meseritz, Nm. ca 1708; oo Meseritz, Nm. 22. 2. 1667 Schmitt

17. Paul, * (um 1640), † Lagow, Kr. Oststernberg, Nm. 10. 11. 1722.³

18. Johann, königl. Fehr Pächter, * (um 1645), † Odereck, Kr. Züllichau-Schwiebus, Nm. vor 1716.

VI.

4 Kinder von 11, * zu Ke.:

19. Martin, Bauer, * (um 1660), † Ke. vor 1733. Er zahlt 1713 22 Gr. 4 Pf. an Pacht sowie an Honig-Pacht 1 Thl. 11 Gr. Ein Bauer gewinnt 10 bis 16 Fuder Heu, Weide und Viehzucht sind gut. Auf zwei Bauernhufen werden 12 Scheffel Roggen, 7 ½ Gerste, 3 ½ Hafer und 1 Erbsen ausgesät. Der Jahresertrag je Bauernhufe beträgt 17 Taler. Der Viehstand auf 2 Hufen ist: 4 Pferde, 8 Rinder, 5 Schweine, 4 Gänse. Es gibt Raff- und Lagerholz aus der Stadtheide und etwas Fischerei. Einige befassen sich mit der Bienenzucht und geben zusammen 5 Taler 9 Groschen Honigpacht für die Zeidelstücke auf der Ratsheide. Jeder Bauer und Kossät muß dem Rathaus 4 Fuhren Holz anfahren, jeder Bauer außerdem für das Rathaus jährlich zwei Fuhren tun. Der Krüger verschänkt 100 Tonnen (á 143 l) Bier. Es gibt einen Küster, ohne Land. Die 47 Hufen gehörten dem Lehnschulzen Paul **Apitz**, 15 Bauern (je 2), 14 Kossäten und dem Hirten. Am 18. 1. 1701 setzt sich in Königsberg/Nm. der Kurfürst Friedrich(Sohn des Großen Kurfürsten) die Krone des Königs von Preußen auf; oo Ke. vor 1680 Heese

20. Elisabeth, * (um 1660), † Ke. ca 1735; oo Ke. (um 1683) Heese

21. Matthes, * (um 1660), † ca 1730; oo Ke. (um 1683) Heese

22. Christian, Kossät, * Ke. (um 1670), † Ke. ca 1740⁴. Er zahlt 1713 Pachtgeld von Äckern und Wiesen auch Dammgeld 13 Gr. 4 Pf., Accidens von Gänsen, Hühnern und Pachtbier 14 Pf. Ein Kossät gewinnt 5 bis 7 Fuder Heu. Auf einer Kossätenhufen werden 3 Scheffel Roggen und 2 ½ Hafer ausgesät. Der Jahresertrag beträgt 11 Taler. Der Viehstand auf 1 Hufe ist: 1 Pferde, 4 Rinder, 2 Schweine, 2 Gänse. 1733 steht er mit seiner Frau in der Mahlgastliste, ohne Kinder (über 12 Jahre).

Sohn von 12, * zu La.:

23. Michel, Bauer mit 2 Hufen, * (um 1675), † We. vor 1733. 1733 steht seine Witwe in der Mahlgastliste, ohne Kinder (über 12 Jahre).

2 Söhne von 14:

24. (Sohn), * Polen (um 1672), † ca 1742.

25. Johann, * Klein Krebbel, Kr. Schwerin/W., Nm. 4. 1677, ~ Prittisch, Kr. Schwerin/W., Nm. 29. 4. 1677⁵, † ca 1747.

Sohn von 15, * zu Zi.:

26. (Sohn), * (um 1670), † Schermeisel, Kr. Oststernberg, Nm. ca 1740⁶

2 Söhne von 17:

27. Matthias, Bauer mit 1 Hufe, * Rädnitz, Kr. Crossen, Nm. (um 1670), † ebd. nach 1718

28. Hans, Gärtner (Kossät), * (um 1680), † Dobersaul, Kr. Crossen, Nm. nach 1718.

3 Kinder von 18:

29. Adam, Pfarrer, * Zü. (um 1675), † Zü. ca 1745. Er wurde am 10. 7. 1693 an der Universität Frankfurt/Oder bei Rektor Bernhardo **Albino** (Philosophie, Medizin) immatrikuliert.

30. Jürgen, Gärtner (Kossät), * Os. 1686, † Os. 30. 1. 1720. Er ist „mittelster Sohn“, ist auch Schulze und Krüger und verschänkt 200 Tonnen (á 143 l) Bier im Jahr. Genannt „der ehrsame George“; oo Os. 23. 9. 1716 Garwon

31. Anna Rosina, * Os. (um 1695), † Os. ca 1770. Sie ist am 23. 5. 1719 in Ostritz Taufpatin von Maria Schmerse; oo Zü. (um 1720) Niksch

Angeheiratete

Bahr, Jürgen, Bauer, * Ke. (um 1580), † Ke. 1630; oo Ke. (um 1605) Rehefeld

-, Anna, * Ke. (um 1610), † Ke. ca 1685; oo Schmerse 6

Blocksdorf, Hans, * We. (um 1612), † We. ca 1682; oo Schmerse 9

Fierecken, Anna, * Ke. (um 1630), † Ke. 1685; oo Heese

Garwon, Anna, * Os. (um 1690), † vor 1720 Os.; oo Schmerse 30

George, Rosina, * Zü. 28. 1. 1673, † Zü. 27. 4. 1743; oo Niksch

Heese, (Hans) Adam, Bauer, * Ke. (um 1630), † Ke. (um 1680); oo Ke. (um 1656) Fierecken

3 Kinder, * in Ke.:

-, Greger, Gerichtsmann und Kirchenvater, * (um 1657), † Ke. ca 1727; oo Schmerse 20

-, Dorothe, * (um 1660), † De. ca 1735; oo Schmerse 21

-, Elisabeth, * (um 1665), † Ke. ca 1740; oo Schmerse 19

Niksch, Johann, Bäcker, * Zü. 16. 8. 1669, † Zü. 5. 9. 1738; oo Zü. 24. 10. 1693 George

-, Johann George, Bäcker, * Zü. (um 1700), † ca 1770; oo Schmerse 31

Rehefeld, Marie, * Ke. (um 1585), † Ke. nach 1630; oo Bahr
Schmitt, Georg, * Meseritz, Nm. (um 1607), † ca 1677
-, Eva, * Meseritz, Nm. (um 1640), † ebd. ca 1715; oo Schmerse 16

¹ Im Türkensteuerverzeichnis ist der Name als Schanerße geschrieben.

² Abstammung nicht belegt.

³ Der Name ist in der Quelle möglicherweise verschrieben als Schmene - ein solcher Name ist sonst nicht anzutreffen.

⁴ Schreibweise des Namens in der Klassifikation von 1718: Schmeerse.

⁵ Die Paten waren Ertmann **Timmen**, Christoph **Birsing**, Krüger zu Klein Krebbel, Hanns **Völcker**, Knecht, Hanns **Sturzebecher** der Jüngere, Eva **Knospen**, Schulmeisterin, Catharina **Emmen**, Magd; alles Dörferten (also nicht aus Prittisch).

⁶ Herbert **Schmerse** † aus Dortmund beschäftigte sich vor dem Kriege mit der Ahnenforschung. Er verfolgte u.a. die hier genannte Vorfahrenlinie Schmerse bis zum letzten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts. Leider gingen seine gesamten Aufzeichnungen verloren. Er machte in der hier vorliegenden Stammtafel den Versuch, die Linie der Namensträger aus dem Gedächtnis zu rekonstruieren. Die Orte Schermeisel, Meekow und Trebow, in denen die nachfolgenden Generationen leben, liegen im Umkreis weniger Kilometer um Zielenzig (Kr. Oststernberg), welches etwa 30 km von Kernein entfernt ist.